

MA, legt mit dieser Darstellung Benedikts Caetani / Bonifaz' VIII. vor seiner Krönung am 23. Januar 1295 das Ergebnis jahrzehntelanger Forschungen vor und kündigt als zweiten Halbband die Geschichte des Pontifikates selbst an. Während in der vorerst letzten Monographie von Agostino Paravicini Bagliani (2003, zugleich it. und frz., vgl. DA 62, 328 f.) die Karriere des Benedikt Caetani bis zur Krönung auf 80 Seiten Platz fand, erweitert H. dies auf das Dreifache. Die Fülle des ausgebreiteten Materials, unter dem viel an versteckter Stelle Schlummerndes zu finden ist, die Beherrschung der weit verzweigten Literatur, v. a. aber die Umsetzung von kritischer Forschung zu gut lesbarer und überzeugender Darstellung ist beeindruckend. Benedikt wurde zu Anfang der Dreißigerjahre des 13. Jh. geboren. Die Caetani waren eine kleinadelige Familie, die ihren Herrschaftsmittelpunkt in Anagni hatte und über ein weit verzweigtes Netzwerk an Verwandtschaften im südlichen Patrimonium Petri verfügte. Von Jugend an war Benedikt für die kirchliche Karriere bestimmt, die ein Onkel, Pietro Caetani, seit 1252 Bischof von Todi, förderte, der dem jungen Neffen die ersten Pfründen in Anagni und Todi verschaffte. Über die theologische Ausbildung Benedikts weiß man so gut wie nichts, einige Studienjahre in Bologna sind gut bezeugt, aber „ein schöpferischer Rechtsdenker, auch in den Grenzen der damaligen Kanonistik, ist er nicht geworden“ (S. 23). Als etwa dreißigjähriger Magister konnte er, wieder mit Hilfe seines Onkels, eine kuriale Laufbahn beginnen, zunächst in der Umgebung der prominenten Kardinäle Ottobuono Fieschi und Simon de Brion, und ab 1264 außenpolitische Erfahrungen sammeln. Auf deren Legationen nach Frankreich und England machte er sich mit den drängenden politischen Problemen seiner Zeit – Übergang des Königtums im Süden von den Staufern zu den Anjou, der englisch-französische Konflikt, die innerenglischen Auseinandersetzungen – vertraut und kam mit den Herrschenden und ihrer Umgebung in Berührung. H. bettet diesen Teil von Benedikts Lebensgeschichte in vorzüglich gelungene Skizzen der politischen Verhältnisse West- und Südeuropas ein, wobei er nicht zögert, auch solide ältere Literatur zu verwenden und durch eingefügte Quellenzitate das Bild lebendig zu gestalten. Nach der Rückkehr an die Kurie im Jahr 1268 verliert man Benedikt für acht Jahre aus den Augen, kann also nichts über eine eventuelle Rolle während der langen Vakanz nach Clemens' IV. Tod sagen. 1276 wurde er päpstlicher Notar und damit maßgeblich an der Formulierung der Schreiben außerhalb der Routinebriefe beteiligt, wobei er wohl unter Aufsicht des Kardinals Matteo Rosso Orsini für die Korrespondenz mit Rudolf von Habsburg wegen der Kaiserkrönung zuständig war. Im Jahr 1281 machte ihn Martin IV. / Simon de Brion, sein alter Förderer, zum Kardinaldiakon von S. Nicola in Carcere Tulliano, beließ ihm aber die zahlreichen bisher kumulierten Pfründen. In diesem Pontifikat eher mit Routineaufgaben betraut und nur marginal in die Konflikte nach der Sizilianischen Vesper eingebunden, kam unter Nikolaus IV. (1288–1292) der Höhepunkt seines Wirkens als Kardinal und Legat an Brennpunkten außenpolitischer Auseinandersetzungen. Zusammen mit Gerhard von Parma war er seit dem Frühjahr 1290 beauftragt, den Streit zwischen Aragón und Anjou um die Insel Sizilien zu beenden und in Frankreich den Konflikt zwischen Eduard I. und Philipp IV., der in die sizilische Frage hineinverwoben